

**Die Würzburger Diözesanmatrikel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.**  
 Bearbeitet von Dr. Franz J. Bendel. Sonderdruck aus „Würzburger  
 Diözesangeschichtsblätter“, 2. Jahrgang, 1934.

Bendel gibt die älteste Würzburger Diözesanmatrikel heraus, die sich im Bischöflichen Ordinariatsarchiv zu Würzburg befindet. Auf Grund eingehender Forschungen setzt er die Zeit der Niederschrift in die Zeit zwischen August 1464 und Juli 1465. Diese Schrift ist auch für unser Württembergisch Franken bedeutsam, weil dieses in alter Zeit ganz zum Bistum Würzburg gehörte. Ganz in unserem Gebiet lagen die in einem Archidiafonat vereinigten drei Landkapitel Crailsheim, Künzelsau und Hall, weiter das Landkapitel Mergentheim und das Landkapitel Weinsberg. Einige württembergische Orte an der Jagst, so z. B. Schöntal, lagen im Landkapitel Buchen. Freudenhofen, Waldmannshofen und Archshofen gehörten zum Kapitel Iphofen, Bernsfelden gehörte zum Kapitel Ochsenfurt.

Das Landkapitel **C r a i l s h e i m** (Krewlßheim) umfaßte 45 Pfarreien und 16 einfache Beneficien, darunter 9 Frühmesserbeneficien. Es umfaßte das alte Oberamt Crailsheim, ging südlich bis Hohenberg, stieß nördlich vor bis Finsterlohr, umfaßte eine Reihe bayerischer Orte südöstlich von Rothenburg und grenzte westlich mit Ilshofen und Ruppertshofen an das Landkapitel Hall. Neben Crailsheim, das außer der Pfarrei noch 3 Beneficien hatte, sind Frühmessereien nachgewiesen noch in Ilshofen, Hausen, Wettringen, Gammesfeld, Inzingen, Gehstättel, Leuzenbronn und Schmalfelden. Nicht selbständige Pfarreien waren Kirchberg, Triensbach, Gagstadt, Mariäkapfel und Reidenfels.

Das Landkapitel **K ü n z e l s a u** (Kunczelsau) umfaßte 41 Pfarreien und 23 einfache Beneficien, darunter 12 Frühmessereien. Es grenzte östlich mit Amlshagen, Blaufelden, Ettenhausen und Agolzhausen an die Landkapitel Crailsheim und Mergentheim, nördlich mit Aßamstadt an das Landkapitel Mergentheim, südlich an das Landkapitel Hall, stieß westlich mit Sindringen in das Gebiet des Landkapitels Weinsberg hinein, das aber dafür weiter südlich bis Waldburg vorstieß. Künzelsau besaß außer der Pfarrei noch 3 Beneficien, Ingelsingen und Niedernhall besaßen 2 Beneficien, eine Frühmesserei gab es neben der Pfarrei in Forchtenberg, Sindringen, Kocherstetten, Dörzbach, Mulfingen, Amrichshausen, Hohobach, Blaufelden und Amlshagen. Unselbständige Pfarreien waren Ernsbach, Kocherstetten bei Künzelsau, Gerabronn, Jagstberg, Klepsau, Laibach und Aßamstadt.

Das Landkapitel **H a l l** umfaßte 32 Pfarreien, 31 einfache Beneficien, darunter 4 Frühmessereien. Es umfaßte das alte Oberamt Hall außer Ilshofen und Orlach, das Fischachtal und das Kochertal hinauf bis Lausen. Außerdem gehörte noch dazu Murrhardt und Kirchenkirnberg. Von den einfachen Beneficien waren in der Stadt Hall allein 23, von denen 18 zur Pfarrei St. Michael gehörten, die übrigen zur Pfarrei St. Katharina. Man sieht an dieser Zahl die Bedeutung, die Hall einst hatte. Im ganzen Bistum stand mit der Zahl der Kirchenstellen natürlich die Bischofsstadt Würzburg an 1. Stelle, dann folgte Hall mit 2 Pfarreien und 23 Beneficien, Heilbronn mit einer Pfarrei und 24 Beneficien. Frühmessereien hatten im Haller Kapitel Stöckenburg, Untersonthem und Gaildorf. Nicht selbständig waren Enslingen und Kottspiel (Kaczubel), die lediglich Frühmessereien waren. An Kapellen-Beneficien sind aufgeführt: Gelbingen, Bellberg (Schloßkapelle) und die Johanneskapelle in Sanzenbach.

Das größte Landkapitel unseres Gebiets war das von **W e i n s b e r g**. Es grenzte im Westen an das Bistum Worms, wobei der Neckar die Grenze bildete, und im Süden an das Bistum Speyer (Grenzpfarreien: Neckarwestheim, Bunnanstein, Beilstein, Löwenstein, Wüstenrot, Mainhardt). Im Osten grenzten die Landkapitel Hall und Künzelsau an, im Norden lag Gundelsheim noch im Gebiet des Kapitels, dann bildete die Jagst bis vor Jagsthausen, das schon zum Kapitel Buchen gehörte, die Grenze. Die Zahl der Pfarreien war verhältnismäßig klein, es waren 48, dafür waren es aber 100 Beneficien einschließlich 21 Frühmessereien. Von den 100 Beneficien fallen 24 auf Heilbronn, 12 auf Weinsberg, 7 auf Lauffen, je 4 auf Kocherbrunn, Löwenstein und Beilstein, je 3 auf Neudenau und Neuenstadt, je 2 auf Öbheim, Gundelsheim, Öhringen, Talheim, Neckarsulm und Erlendach. Duttenberg, Dahensfeld, Gochsen, Kocherstettersfeld, Baumerlenbach, Langenbeutungen, Ilsfeld, Neckarwestheim, Klein, Sülzbach und Eberstadt hatten neben der Pfarrei noch eine Altarbeneficie. Unselbständig waren die Früh-

messereien in Bachenau, Siglingen und Binswangen, nur Kapellen waren in Nußbaum (abgegangen bei Herbolzheim), Stein am Kocher, Schwabbach, Neufels, Neuenstein, Waldenburg, Wüstenhausen, Auenstein, Scheuerberg und Ellhofen. Sonst sind noch aufgeführt Deidingen (abgegangen bei Neudenau), Petersberg und Hölzera.

Als letztes Landkapitel haben wir noch Mergentheim zu nennen, das mit Ochsenfurt zusammen 1 Archidiaconat bildet und 37 Pfarreien und 35 Beneficien umfaßt, darunter 20 Frühmessereien. Die am weitesten im Süden vorgelagerte Pfarrei ist Schrozberg, die Nordgrenze zieht bei Landau vorbei, wo sich ein Zipfel des Erzbistums Mainz in das Würzburger Bistum einschleibt. Die Westgrenze zieht sich nord-südlich westlich von Borberg. Im Süden schließt sich das Landkapitel Künzelsau an. Weikersheim ist am reichsten an Beneficien, es sind 6, Lauda schließt sich mit 4 an. Je 2 Beneficien haben Viebrehren, Niederstetten, Laudenbach und Böldchingen, je 1 Beneficie, meist Frühmesserei, haben Mergentheim, Münster, Creglingen, Oberstetten, Schäftersheim, Igersheim, Wachbach, Königshofen, Schweigern und Borberg (Schloßkapelle). Anselbständig waren: Krailshausen, Vorbachzimmern, Althausen, Borberg und Angelthürn. Ober- und Unterschüpf haben zur gemeinsamen Pfarrei noch je 1 Frühmessbeneficie.

Unter den exempten, also dem Bischof direkt unterstellten Beneficien, tauchen nur einige auf, die in unserem Gebiet liegen; es sind 3 Altarbeneficien in Creglingen (Excelsia Salvatoris) und 1 Beneficie an der Kapelle in Braunesch.

Von den 11 Kollegiatstiften des Bistums gehen uns 2 an: 1. S h r i n g e n (Die Kirche der heiligen Apostel Peter und Paul hat 1 Dekanat, 22 Canonicate und 10 Vicarien); 2. M ö d m ü h l (Die Kirche der heiligen Jungfrau Maria hat 1 Präpositur und 8 Canonicate).

Im Verzeichnis der Beneficien mit freiem bischöflichem Besetzungsrecht steht die Pfarrkirche in Heilbronn und die dortige Kapelle der Heiligen Wendelin und Iodocus. Angeführt wird auch die Pfarrkirche in Stöckenburg und die Frühmesserei daselbst, was aber schon in der Matrikel selbst in Zweifel gezogen ist. Ferner sind vermerkt die Pfarrkirchen in Lichten und Kupferzell und die Burgkapelle in Bellberg.

Im Verzeichnis der Stifte und Klöster des Bistums finden wir nicht nur die allbekanntesten Namen wie Romburg und Murrhardt, wie die Zisterzienserklöster Schöntal, Frauental, Gnadental und Lichtenstern, die Haller Johanniter und Minoriten, die Heilbronner Minoriten, Karmeliten und Klarissen, die Deutschherren in Mergentheim, Archshofen, Horned und Heilbronn. Wir erfahren von 2 Begharden- und 11 Beginenkläusen in Städten wie in Dörfersn. Wir werden an das Frauenkloster Mistlau erinnert, erfahren von 6 zu Romburg und Ellwangen gehörenden Benediktinerprobsteien und von manchen anderen mehr. Ich zähle gegen 50 klösterliche Niederlassungen in dem Gebiet unserer 5 fränkischen Landkapitel.

Das Würzburger liber synodalis war in unserem Vereinsgebiet nicht unbekannt. Die Württembergischen Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, Jahrgang II, 1879, brachten in dem unserem Verein eingeräumten Teil (S. 281—285) einen von Generalvikar Kühles in Würzburg mitgeteilten Auszug aus dem liber synodalis, in dem sämtliche Pfarreien und Beneficien der 6 Landkapitel Mergentheim, Crailsheim, Künzelsau, Hall, Weinsberg und Buchen aufgeführt und die 4 württembergischen Pfarreien aus den Kapiteln Iphofen und Ochsenfurt genannt sind. Doch abgesehen davon, daß Bendel in diesen Verzeichnissen einige kleine Verbesserungen bringt, fügt er noch die für uns wichtigen Verzeichnisse der exempten Pfarreien und Beneficien, der Stifte und Klöster bei und führt in wichtigen Ausführungen in das liber synodalis ein. Und Verzeichnisse und Ausführungen werden uns erst recht anschaulich in der prächtigen ange-schlossenen Karte des Bistums (1 : 250 000). So kann niemand, der die mittelalterliche Geschichte unseres Gebiets verstehen will, an der Schrift Bendels vorbeigehen. Sie ist nicht bloß kirchengeschichtlich wertvoll, sondern bietet uns Aufschluß in mannigfachen Fragen der Geschichte unseres Gebiets. Vor allem an der Hand der Karte bekommt man einen Begriff von dem Weg nicht nur der Christianisierung, sondern auch der Besiedlung unseres Gebietes. Wir erfahren von Bedeutung und Reichtum so mancher Städte und Dörfer und sehen, wie andere Orte erst nach dem Ende des 15. Jahrhunderts ihren Aufschwung genommen haben, so besonders die späteren hohenloheschen Residenzstädte. Wir erfahren Ortsgeschichtliches und schauen wieder in die großen Zusammenhänge hinein, in denen das Mittelalter lebte.